

Hans-Peter Haferkamp

# Georg Friedrich Puchta und die »Begriffsjurisprudenz«



Hans-Peter Haferkamp

Georg Friedrich Puchta  
und die »Begriffsjurisprudenz«

Studien zur  
europäischen Rechtsgeschichte

Veröffentlichungen des  
Max-Planck-Instituts  
für europäische Rechtsgeschichte  
Frankfurt am Main

Band 171



Vittorio Klostermann  
Frankfurt am Main  
2004

Hans-Peter Haferkamp

Georg Friedrich Puchta  
und die »Begriffsjurisprudenz«



Vittorio Klostermann  
Frankfurt am Main  
2004

Bibliographische Information Der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© Vittorio Klostermann GmbH  
Frankfurt am Main 2004

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die des Nachdrucks und der Übersetzung. Ohne Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, dieses Werk oder Teile in einem photomechanischen oder sonstigen Reproduktionsverfahren oder unter Verwendung elektronischer Systeme zu verarbeiten, zu vervielfältigen und zu verbreiten.

Druck: Wilhelm & Adam, Heusenstamm  
Typografie: Elmar Lixenfeld, Frankfurt am Main

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier 

Printed in Germany  
ISSN 1610-6040  
ISBN 3-465-03327-2

Für Rainer Schröder



Vorwort	XVII
Einleitung	I

## Teil 1 Puchta-Bilder

Kapitel I	Annäherung aus heutiger Perspektive	5
I.	Konturen eines Bildes	5
1.	Das Puchta-Bild in gängigen Handbüchern	5
2.	Vorbilder	8
	a) Karl Larenz	9
	b) Franz Wieacker	10
	c) Walter Wilhelm	11
II.	Im »Labyrinth der unterschiedlichen Stellungnahmen«	13
1.	Widersprüche	13
2.	Überlagerungen	13
3.	Neuere Deutungen: Der sympathische Begriffsjurist	14
4.	Diskussionsschwerpunkte	15
	a) System	15
	b) Dogmatik	20
III.	Methodische Ausgangsüberlegungen	21
IV.	Herangezogene Quellen	24

Kapitel 2	Annäherung aus historischer Perspektive: Drei Vorstudien	26
I.	Vorstudie 1: Puchta und Jhering	26
1.	Puchta und die »Begriffsjurisprudenz«: Ein Bild Jherings	26
2.	»Begriffsjurisprudenz« im Verständnis Jherings	28
	a) Die Dogmatik und das »Leben«	28
	b) Allgemeine Kennzeichen: »Ewige Begriffe« und »Überschätzung der Consequenz«	30
3.	Vertiefung	32
	a) Die »Methode Puchtas« bei Jhering? Einblicke in Jherings »begriffsjuristische Phase«	32
	aa) Jherings Methodenprogramm des Jahres 1844	32

bb) Beispiel: der zweifache Kaufpreisanspruch des Doppelverkäufers (1844) ... ... ... ... ...	34
b) Jherings Kritik an Puchtas Dogmatik: Versuch einer Systematisierung ... ... ... ... ...	37
aa) »Ewige Begriffe« ... ... ... ... ...	38
(1) Das ewige »Wesen der Obligation« ... ... ...	39
(2) Die Vorliebe für das römische Recht: »Mumiencultus« ... ... ... ... ...	39
(3) Bewußter Einsatz »ewiger Begriffe« gegen »Willkür« ... ... ... ... ...	41
bb) »Überschätzung der Consequenz« ... ... ...	42
(1) Verabsolutierung des »Princips« ... ... ...	42
(2) Systemzwang ... ... ... ... ...	44
4. Zusammenfassung ... ... ... ... ...	44
 II. Vorstudie 2: Der »Umschwung« des Puchta-Bildes zwischen 1860 und 1880 ... ... ... ... ...	46
1. Ausgangspunkt: Zäsuren des Puchta-Bildes ... ... ...	46
a) Puchta im Urteil seiner Zeitgenossen ... ... ...	46
b) Der »Umschwung« ... ... ... ... ...	48
2. §59 von Jherings Geist III 1: Reaktionen in den sechziger und siebziger Jahren ... ... ... ... ...	50
3. »Scherz und Ernst« in den achtziger Jahren ... ... ...	57
a) Reaktionen in der Pandektistik ... ... ... ...	58
b) Gewandelte politische Rahmenbedingungen ...	60
c) Zweifel am Verfahren der Pandektenwissenschaft aa) Ernst Immanuel Bekker ... ... ... ... ...	62
bb) Karl Bergbohm ... ... ... ... ...	68
cc) Otto Gierke ... ... ... ... ...	70
dd) Rudolf Stammler ... ... ... ... ...	72
4. Zwischen den Stühlen – Zusammenfassung ... ... ...	74
 III. Vorstudie 3: »Inversionsmethode« und »Begriffspyramide« ... ... ... ... ...	75
1. »Begriffsjurisprudenz« als polemisches Schlagwort: Diskussion in der DJZ 1909 ... ... ... ... ...	78
2. Präzisierungsversuche: »Inversionsmethode« ... ...	79
a) Max Rümelin ... ... ... ... ...	81
b) Philipp Heck ... ... ... ... ...	83
3. Puchta und das neue Bild... ... ... ... ...	84
a) Die Richterrechtsperspektive ... ... ... ... ...	86

aa) Puchta bei Heck und Rümelin	88
bb) Ernst Landsberg	91
b) Ein plausibles Bild?	92
4. Die »Begriffspyramide«	94
a) Puchtas System als »Begriffspyramide«	94
b) Der »Formalist« Puchta bei Julius Binder	96
5. Zusammenfassung	100
 Kapitel 3	
Ergebnisse	102
I. Typenbildung	103
1. Der »Lebensfremde«	103
2. Der »Naturrechtler«	103
3. Der »Productive«	103
4. Der »Formale«	104
5. Der »Autonome«	104
II. Analyseraster	105
1. System	105
a) Oberster Grundsatz	105
b) Mos geometricus oder organisches System?	106
2. Rechtsfortbildung durch Rechtswissenschaft	107
a) Verfahren	108
aa) Inversionsmethode?	108
bb) Funktion des Volksgeistes?	108
b) Flexibilität	109
aa) »Außerjuristische« Wertungen?	109
bb) »Ewige Begriffe« und »Mumiencultus«?	110
cc) Puchtas Rechtslehre im Dienste überpositiver Gerechtigkeit?	112
 Teil 2	
Puchtas Jurisprudenz im Kontext	
Kapitel 1	
Puchtas Hinwendung zur »Praxis«	113
I. Bekenntnisse gegenüber Hugo	113
II. »Praxis« – Annäherungen an eine unge- wohnte Perspektive	114
III. Frühe Ausgangsposition 1821–1826	116
1. Frühe Bekenntnisse zu Savigny	116
2. Verwissenschaftlichung des Gemeinen Römischen Rechts als Aufgabe	118

a) Am »Anfang der dritten Periode«	118
b) Der antike und der heutige Rechtswissenschaftler	121
IV. Wissenschaftspolitischer Kontext 1826/1827:	
Krise in Berlin	124
1. Eduard Gans und die »historische Schule«	124
2. Taktische Fragen	127
3. Aufnehmen des Fehdehandschuhs	130
V. Gegen die »Antiquarischen« und »Unpractischen« – Stellungnahmen zur Zeitschriftenlandschaft 1828/1829	133
a) Archiv für die civilistische Praxis	135
b) Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft und Civilistisches Magazin	138
VI. Puchtas Arbeitsplan	139
<b>Kapitel 2</b>	
Juristenrecht – »das Recht der Praxis« (1822–1828)	141
I. Die Problematik des Gewohnheitsrechts im Kontext der 1820er Jahre	141
1. Gewohnheitsrecht – die »fast obsolete« Rechtsquelle?	141
2. Annäherung: Marezolls »abentheuerliche Ansichten«, 1824	143
3. Gerichtsgebrauch als Gewohnheitsrecht?	146
4. Jordans Forderung nach Verwissenschaftlichung des Gerichtsgebrauchs (1825)	154
5. Gemeines Recht als Gewohnheitsrecht?	159
II. Puchtas Juristenrecht als Reformprogramm	165
1. Juristenrecht und Gesetzgebung: Eine unbekannte Stellungnahme Puchtas in den bayerischen Kodifikationsdebatten	165
2. »Savigny's Vermischung von Gewohnheits- und Juristenrecht«	168
3. Maurenbrechers Juristenrecht als »vollkommene Caricatur der natürlichen Wahrheit«	173
a) »Äußere« vs. »innere« Autorität des Juristenrechts	174
b) Der Jurist als Repräsentant	176
4. Volksgeist und Juristenrecht funktional betrachtet	183

5. Die systematische und die nationelle Wahrheit des Juristenrechts	188	
III. Zwischenergebnis	194	
IV. Methode des Juristenrechts	196	
1. Annäherung: Der »wieder und wieder« gelesene Beitrag Johann Christian Hasses	196	
2. Puchtas Methodenprogramm 1825/1828	205	
3. Durchführung in zwei dogmatischen Studien	206	
a) Über die Negatorienklage, 1827	206	
b) Über die expressa causa, 1828 (I)	211	
4. Analyse	216	
a) Herangezogene Quellen	216	
b) Korrektive Funktion des Juristenrechts	216	
c) Produktive Funktion des Juristenrechts	218	
aa) »Bedürfnis«	218	
bb) »System«	220	
V. Vertiefung: Zur wissenschaftlichen Seite des Juristenrechts	221	
1. Die »Analogie« als Anhaltspunkt des Juristenrechts in den zeitgenössischen Methodendebatten	222	
2. Quelle, Begriff und Prinzip	231	
a) Der Blick ins »Positive«	232	
aa) Gegen die »Begriffsmacherey« der Kantianer	232	
bb) Auseinandersetzungen mit Gans 1826/27 um das »zufällige Dasein« in der Geschichte	234	
b) Rechtsatzbildung aus antiken Quellen	239	
aa) Strukturelle Gewissheiten: Das Recht unter den Händen der antiken Juristen	239	
bb) Auf den Spuren einer Hermeneutik Puchtas	240	
cc) Studien zur Quelleninterpretation	247	
(1) Über die Wegservituten (1823)	247	
(2) Über die expressa – causa, 1828/29 (II)	251	
c) Grundbegriffe und Prinzipien im Gemeinen Römischen Recht – Übergang zur Systemfrage	255	
Kapitel 3	System der Rechte	257
I.	Erste Systemversuche 1822 und 1825	257
II.	»Princip« und »Consequenz«: Puchtas Privatrechtssystem von 1829	259

I.	Vorstudien: Untersuchungen zu Gaius 1827/1829	260
2.	Kritik an den Systemen der Zeitgenossen ... ... ...	263
3.	Darlegung des eigenen Systems ... ... ... ...	266
4.	Zum Ausgangspunkt von Puchtas System: Der Streit um die Rechtsnatur des Besitzes ... ... ... ...	269
5.	Vergleich mit zeitgenössischen Systemmodellen ...	274
6.	Reaktionen, insbesondere: Stahls Kritik an Puchtas »Rationalismus« ... ... ... ...	281
7.	Überprüfung der Kritik Stahls an Puchtas System- programm von 1829 ... ... ... ...	284
a)	Abbildung oder Darstellung des Systems ... ...	284
b)	»Strenge bewußte Gedankenverbindung« und zugleich »so unbefangen wie möglich« – Klarstellungen gegenüber Blume ... ...	287
8.	Vertiefung: Bildung der leitenden Begriffe ... ...	292
a)	Studie: Debatten um die Iura in re ... ...	292
b)	Analyse ... ... ... ...	298
c)	Savignys Besitz von 1803 als »Vorbild für alle ähnlichen Arbeiten« ... ... ... ...	299
III.	Zwischenbilanz ... ... ... ...	305
1.	System ... ... ... ...	305
2.	Begriffsbildung ... ... ... ...	305
3.	Rechtsfortbildung ... ... ... ...	306
<b>Kapitel 4</b>		
	Philosophische Vertiefungen 1829–1841 ... ...	309
I.	Offenes Bekenntnis zur Philosophie als Grundlage der Jurisprudenz ... ... ... ...	309
II.	Der Disput zwischen Puchta und Stahl als philosophischer Grundlagenstreit ... ... ...	311
III.	Puchta und Schelling – Rückgewinnung einer verschütteten Perspektive ... ...	315
IV.	Schellings Münchener Vorlesungen 1828–1834 als Textgrundlage der Interpretation ... ...	321
V.	Philosophische Einblicke in den Volksgeist ... ...	324
1.	Problemstellung: Stahls Frage nach der göttlichen Natur des Rechts ... ... ... ...	324
a)	»Nicht der Mensch setzt das Recht« – Begründungsschwächen im ersten Band des Gewohnheitsrechts ... ... ... ...	324

b) Wie kommen »Christus und das Recht zusammen«? ... ... ... ... ... ... ... ... ... ... ... ... ... ... ... ... ... ...	327
c) Göttliche Ordnung und menschliches System ...	331
2. Puchtas Antwort: Recht als menschengemacht und doch auf Gott zulaufend ... ... ... ... ... ... ... ... ... ... ...	331
a) Konzept der »Philosophischen Grundlage« der Enzyklopädie von 1841 ... ... ... ... ... ... ... ... ...	332
b) Recht als menschliches Produkt ... ... ... ... ...	333
c) Freiheit als »Keim des Rechts« ... ... ... ... ...	337
d) Der Sündenfall als »positiver« Nachweis der menschlichen Freiheit ... ... ... ... ...	340
e) Recht im Prozeß der Weltalter ... ... ... ... ...	342
VI. Auswirkungen auf Puchtas Systembegründung ... ... ...	347
1. Die »freie oder historische Seite des Rechts« ... ...	347
2. Die »logische oder vernünftige Seite des Rechts« ...	352
VII. Ergebnis ... ... ... ... ... ... ... ... ... ... ...	357
 Kapitel 5 Präzisierungen mit Blick auf Puchtas Pandekten 1838–1846 ... ... ... ... ...	358
I. Die »positive« Grundlage ... ... ... ... ...	358
1. Der schwankende Boden – Kritik an Stahl, Kierulff und Beseler ... ... ... ... ...	358
2. Abweichungen von Savigny in der Interpretationslehre	361
3. Studie: Stellvertretungslehre bei Savigny und Puchta	368
4. Vom Juristenrecht zum Recht der Wissenschaft ...	371
5. Verbleibende Schranken der Freiheit ... ... ...	377
a) Göttliche Gebote und Gute Sitten ... ... ... ...	378
b) »Prinzipien des bestehenden Rechts« ... ... ...	380
6. Zwischenergebnis... ... ... ... ...	383
II. Wissenschaft als Suche nach dem Vernünftigen im Wirklichen ... ... ... ...	383
1. Annäherung – Kritik am »organischen« System Vangerows ... ... ... ...	383
2. Wissenschaftliche Aufgabe von Puchtas Lehrbuch der Pandekten ... ... ... ...	386
3. Studie: Puchtas Servitutenlehre im zeitgenössischen Vergleich ... ... ... ...	389
a) Puchtas »compendiarische Darstellung« als Zugangsproblem... ... ... ... ...	389

b) Puchtas Kompendium als Ausdruck einer »neuen Richtung«	390
c) Vergleichende Einblicke in die Architektur der Darstellung	392
aa) Grundprincipien aus der Eigenschaft der Servituten als iura in re	394
bb) Grundprincipien aus der »eigenthümlichen Natur der Servituten«	397
4. Zur systematischen Struktur der Pandekten	404
a) System der Rechte und der Rechtsverhältnisse – Gesamtsystem	405
b) Systemteile, die aus Puchtas Rechtsbegriff mit »logischer Notwendigkeit« folgten	408
c) »Freie Rechtssätze« als Bestandteil des Systems	413
d) Überdruckventile	416
aa) Rechtssätze in Ausnahme zur ratio iuris – ius singulare	416
bb) Richterliche Billigkeitskorrektur – in integrum restitutio	418
5. Umrisse des Rationalitätskonzepts Puchtas im Lichte von Schellings Münchener Vorlesungen	419
a) Setzung und Konsequenz als rationales Grundmuster in Puchtas Pandekten	419
b) Vergleich mit Schellings Münchener Modell einer »dupliciken Rationalität«	421
III. Rechtsfortbildung	427
1. Geist und Buchstabe	427
2. Möglichkeiten und Grenzen juristischer Rechtsfortbildung	429
a) Recht der Wissenschaft	429
b) Juristengewohnheitsrecht	433
IV. Zur politischen Dimension des Pandekten- lehrbuchs Puchtas	434
1. Das Privatrecht »sicherstellen« gegen die »Staatskünstler«	434
2. Ansprechpartner: Die Justiz	438

I.	Puchtas System	443
1.	Oberster Grundsatz	443
2.	Mos geometricus oder organisches System?	444
II.	Puchtas Konzept wissenschaftlicher Rechts- fortbildung	448
1.	Verfahren	449
a)	Inversionsmethode?	449
b)	Funktion des Volksgeistes	451
2.	Flexibilität	453
a)	Durchgriff auf »außerjuristische« Wertungen?	453
b)	»Ewige Begriffe« und »Mumiencultus«?	454
c)	Puchtas Rechtslehre im Dienste überpositiver Ge- rechtigkeit?	458
Schluß: Jherings Ruf nach der »heilsamen Inconsequenz«		461
Zusammenfassung		463
Quellen- und Literaturverzeichnis		473
A.	Schriften Georg Friedrich Puchtas	473
I.	Selbständige Schriften	473
II.	Aufsätze	473
III.	Besprechungen durch Puchta	476
IV.	Ungedruckte Quellen	478
B.	Besprechungen der Werke Puchtas	480
C.	Sonstige Quellen und Literatur	481
Brief Puchtas an Blume vom 22.5.1829		523
Sachregister		527
Personenregister		531

